Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 73 (1966)

Heft: 11

Rubrik: Wirkerei, Strickerei

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wirkerei, Strickerei

677.661.0

Einführung in die Wirkerei und Strickerei

Hans Keller, Direktor der Textilfachschule Zürich (Schluß)

Arten der Kettwirkmaschinen und deren Erzeugnisse

Hochleistungskettwirkmaschinen (bis 1200 Reihen/min)

2—4 Legeschienen, Feinheit 28er (die gebräuchlichste)

Arbeitsbreite: 84" = 213 cm

Produktionsmenge: Je nach Bindung und Material 20—38 Meter pro Stunde

Warengewichte: 80—300 Gramm per m²

Artikel: Charmeuse, Herrenhemdenstoffe (nur aus Synthesefasern), Futterstoffe, Velours, Regenmantelstoffe, Möbel-/Autopolsterbezugsstoffe, modische bedruckte Stoffe für die Damenoberbekleidung aus synthetischen Fasern, durchbrochene Stoffe, wie Tülle, Filets usw.

Doppelkettenwirkmaschinen (Typ Simplex)

Zwei Spitzennadelbarren, dadurch doppelflächige Ware

Artikel: Handschuhstoffe aus Baumwolle oder synthetischen Fasern, Wildlederimitationen, Möbelbezugsstoffe usw.

Universalrascheln (300—600 Reihen/min)

Vier und mehr Legeschienen, mit einer oder zwei Zungennadelbarren. Für die verschiedensten Artikel einsetzbar — je nach Feinheit und Ausrüstung der Maschine

Artikel: Tülle, Haarnetze, Oberbekleidungsstoffe, elastische oder auch unelastische Stoffe, Schals usw.

Spitzen- oder Gardinenraschel

Einfache Gardinenraschel 4—8 Legeschienen, Spitzenraschel 20—28 Legeschienen, nur ein Zungennadelbarren

Artikel: Gewirkter Marquisette, gemusterte Vorhangstoffe, Tülle ungemustert und gemustert, Spitzenstoffe, Besatzspitzen, Wäschespitzen

Gummi-Raschelmaschinen

Artikel: Miederwaren, Damengürtel usw.

Teppichraschel

Maschinen in grober Teilung zur Herstellung von Teppichen (meist uni oder mit kleinen Mustereffekten)

Bindungen der Kettwirkwaren

Die Bindungsmöglichkeiten bei Kettwirkmaschinen sind unendlich groß. Sie sind vor allem abhängig von der Anzahl der Legeschienen, das heißt, je mehr Legeschienen vorhanden sind, desto größer sind auch die Bindungs- und Mustermöglichkeiten. Kettwirkmaschinen sind zumeist mit 2—4 Legeschienen ausgerüstet, Raschelmaschinen für Spitzen und gemusterte Gardinen mit 4—28 Legeschienen. Je mehr Legeschienen vorhanden sind und je größer der Versatz derselben ist, desto geringer ist auch die Maschinengeschwindigkeit.

Bindung Abb. 15, Fig. 71. Gewöhnlicher Trikot. Diese Bindung wird vielfach als Grundbindung verwendet.

Bindung Abb. 15, Fig. 72. Tuchbindung: Die Bindung in Figur 71 (Trikot) und die Tuchbindung zusammen ergeben bei Verwendung von endlosem Material die sogenannte Charmeuse. Die schematische Darstellung zeigt, daß der Fadenverbrauch bei der Tuchbindung wesentlich größer ist als bei Trikotbindung. Man benötigt also in jedem Falle für jede Bindung ein besonderes Kettfadensystem.

Bindung Abb. 15, Fig. 73. Diese Bindung wird als Atlasbindung bezeichnet; sie wird auch in Kombination mit andern Bindungen verwendet.

Bindung Abb. 16, Fig. 74. Filetbindung: Durchbrochene Ware mit zwei Legeschienen gearbeitet.

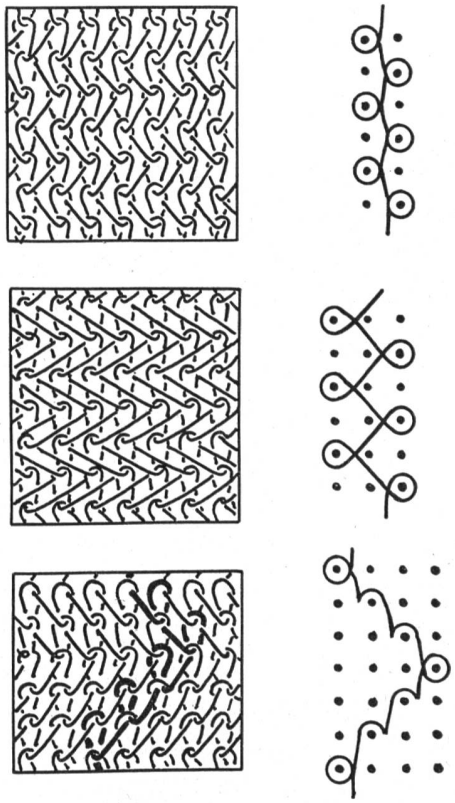

Abb. 15

Bindung Abb. 16, Fig. 75. Fransenbindung mit Schuß: Diese Bindung erzeugt eine unelastische Ware und wird zumeist auf der Raschelmaschine gearbeitet.

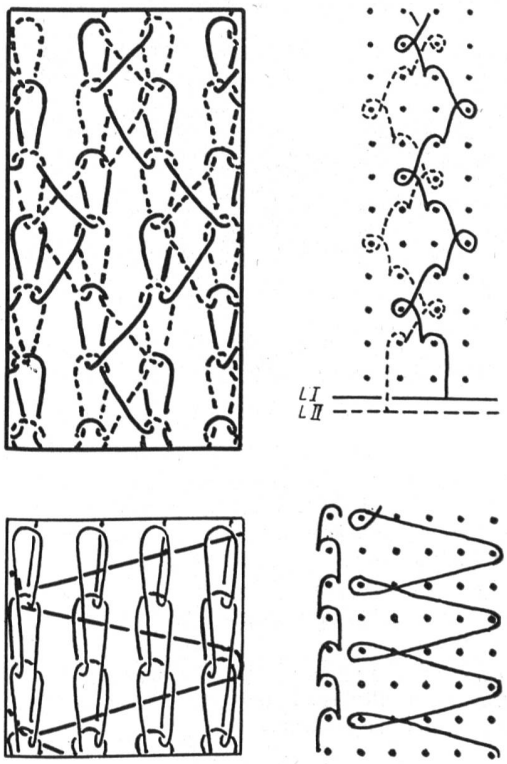

Abb. 16

Die Einteilung der Wirk- und Strickmaschinen

In der deutschen Sprache unterteilt man die Maschenware in Wirk- und Strickwaren. Man spricht von *Wirken* und *Stricken*. Die französische wie auch die englische Sprache kennen diese Unterteilung nicht.

Die französische Bezeichnung für Maschenwaren heißt allgemein «Tricot», die englische «knit», «knitting-wear». Es gibt eine Reihe von Maschenwaren, die sowohl durch den Maschenbildungsvorgang «Stricken» als auch durch «Wirken» erzeugt werden kann. Das Warenbild selbst erlaubt keine Unterscheidung. Anderseits gibt es wiederum ausgesprochene Wirk- bzw. Strickwaren. Eine gemusterte Links-Links-Ware wird niemals als Wirkware angesprochen; eine Kettwirkware, z. B. vom Typus Charmeuse oder Hemdenstoff, wird durch «Wirken» erzeugt. Die Definition von «Wirken» und «Stricken» wurde am Internationalen Treffen von Wirkerei- und Strickereifachleuten am 1. August 1956 in Dornbirn (Oesterreich) festgelegt; es heißt dort: Die Begriffe «Wirken» und «Stricken» werden beibehalten, obwohl im englischen Sprachgebrauch nur der Begriff «knitting» für beide deutschen Ausdrücke verwendet wird.

A. Eine Wirkmaschine ist eine Maschine mit untereinander *unbeweglichen* Haken- oder Zungennadeln.

B. Eine Strickmaschine ist eine Maschine mit *einzeln* beweglichen Haken- oder Zungennadeln.

Wirk- und Strickstoffe sollten mit der einheitlichen Bezeichnung «Maschenware» benannt werden, da die Verschiedenheit des Arbeitsprozesses im Stoff nicht unbedingt zu erkennen ist. Eine Einteilung der gebräuchlichsten Wirk- und Strickmaschinen zeigt die Abb. 17.

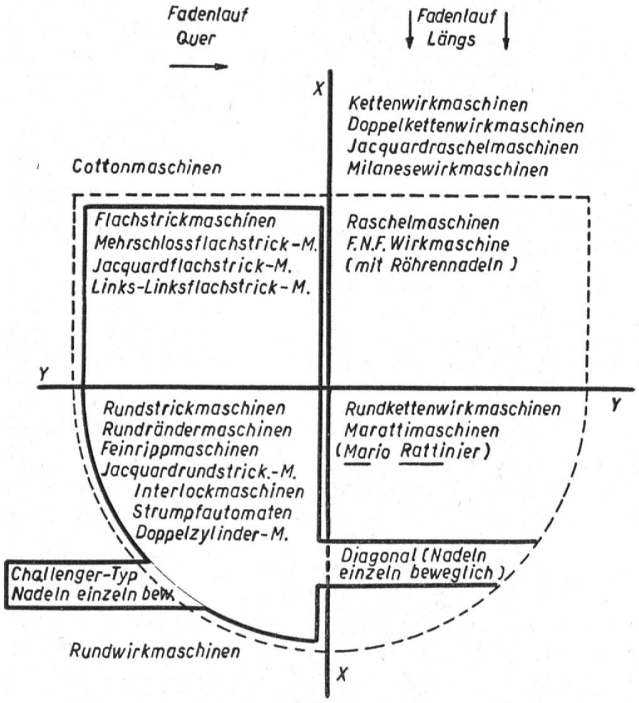

Abb. 17

Achse X trennt die Maschinen nach dem Fadenlauf, *Achse Y* trennt die Maschinen nach der Anordnung der Nadeln in der Fontur: obere Hälfte Fontur gerade, untere Hälfte Fontur kreisförmig

Innerhalb der gestrichelten Linie befinden sich Maschinen mit *Zungennadeln,* außerhalb solche mit *Spitzennadeln*

Innerhalb der geschlossenen Umrandung befinden sich Maschinen mit *einzeln* beweglichen Nadeln, zur Hauptsache Strickmaschinen

Garne und Zwirne

Die Wirkerei und Strickerei verarbeitet praktisch sämtliche natürlichen und künstlichen Faserstoffe und Garne außer Bastfasern, da diese zu steif und sich für die Schleifenbildung wenig eignen. Die Wirkerei und Strickerei verlangt im Gegensatz zur Weberei viel regelmäßigere Garne und Zwirne. In der Weberei wird das eine Fadensystem durch das andere in vielen Fällen gedeckt, was bei Maschenwaren nicht der Fall ist, da ja meist nur ein Fadensystem vorliegt. Jede noch so kleine Unregelmäßigkeit tritt in Erscheinung. Gespinste für Maschenwaren verlangen einen regelmäßigen, gleichlangen Stapel. Den empfindlichen Nadeln kann nur einwandfreies Material zugeführt werden. Hinzu kommt noch, daß die Garndrehung meist niedriger als bei Webgarnen ist. Kettenwirkmaschinen gestatten auch die Verarbeitung von ungedrehten endlosen Chemiefaserstoffen. Vor dem Verarbeiten der Garne und Zwirne auf Wirk- und Strickmaschinen ist eine vorherige Präparation, Oelung, notwendig. Dies gilt sowohl für Endlosgarne als auch für Gespinste aus Kurzfasern. Große Möglichkeiten eröffnen sich der Verarbeitung von endlosen Chemiefäden in der Wirkerei und Strickerei, insbesondere der texturierten Garne vom Typ Helanca[1], Ban-Lon[2], Crimplene[3], Bauschgarne aller Art. Auch Metallgarne und Zierfäden vom Typ Lurex® usw. werden sehr viel für modische Artikel, Westen, Pullover, Blusen- und Kleiderstoffe verarbeitet.

Den Herstellern geschützte Marken:

[1] Heberlein & Co. AG, Wattwil, Schweiz
[2] J. Bancroft & Sons, Ltd., USA
[3] Imperial Chemical Industries Ltd., England
® Dow. Chemical Co. USA

Kontroverse: Weberei-Wirkerei/Strickerei

Es ist Tatsache, daß die Maschenwarenindustrie immer mehr Teilgebiete (Artikel) der Weberei erfaßt, angefangen von den Wäschestoffen (Damenwäsche) zu den Hemdenstoffen, Regenmantelstoffen, Futterstoffen, Möbelstoffen, Teppichen usw.

Diese Entwicklung wird durch die Verwendung von synthetischen Garnen stark gefördert. Eine gewisse Begrenzung der Möglichkeiten liegt in der Tatsache, daß nicht durchbrochene Wirkwaren eine bestimmte *Minimaldichte* nicht unterschreiten können, die über jener der leichtesten Webstoffe liegt (Chance für die Seidenstoffweberei). In Richtung auf die Maximaldichte sind aber praktisch keine Grenzen gesetzt, da es auch möglich ist, schwere Mantelstoffe in jeder gewünschten Stoffdichte zu wirken. Da jedoch nur teures, regelmäßiges Garn zur Verarbeitung gelangen darf, kann die Weberei mit billigeren Garnen und Rohstoffen den Wettbewerb halten. Auch ist die Ausrüstung gewirkter und gestrickter Stoffe im allgemeinen kostspieliger. Für die Verarbeitung der Wirk- und Strickstoffe in der Konfektion werden teure Spezialnähmaschinen benötigt, für gewobene Stoffe genügen aber gewöhnliche Steppstichmaschinen. Nicht nur die enorme Produktion der Wirk- und Strickmaschinen ist ausschlaggebend für den Preis der fertigen Ware, sondern auch die vorstehend angeführten Tatsachen sind maßgebend für die Preisgestaltung. Maschinenkosten müssen einbezogen werden, Wirk- und Strickmaschinen sind bis fünfmal teurer als Webautomaten. Schottenmuster lassen sich auf jedem einfachen Webautomaten ohne besondere Einrichtungen herstellen; soll dasselbe Muster aber in Strickware erzeugt werden, dann sind komplizierte und teure Jacquard-Strickmaschinen notwendig.

Wie einem kürzlich erschienenen Bericht aus England zu entnehmen ist, weitet sich dort die Konkurrenz zwischen Webern und Wirkern aus. Die Beliebtheit der Kleidung aus Wolljersey beeinflußt das gesamte Geschäft mit traditioneller, gewebter Kleidung aus Wolle oder Fibranne. In zunehmendem Maße wird in den Jerseystoffen die Acrylfaser eingesetzt. Wie berichtet wird, nehmen mehrstufige Webereibetriebe Wirkmaschinen in Betrieb. Aehnliche Tendenzen zeigt auch die Herstellung von Herrenhemdenstoffen.